

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Rülßen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 284.

Sonntag, den 7. Dezember

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —  
Werkstätten nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaffee-, Postboten-, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die diergehaltene  
Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzblatt S. 97) hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 27. November 1890

I. über die Befreiung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht,

II. über die Entwertung und Vernichtung von Marken Bestimmungen getroffen, welche im Anschluß an die Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 27. November 1890 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 288 vom 29. November 1890) nachstehend unter 1) veröffentlicht werden.

Gleichzeitig erhalten in Gemäßheit eines von dem Bundesrate ausgesprochenen Ersuchens die zuständigen Landesbehörden hierdurch Anweisung,

1) solche Personen, welche als Wäscherinnen oder Blätterinnen (Büßlerinnen), Schneiderinnen oder Näherinnen Wäsche oder Kleidungsstücke bearbeiten oder herstellen, sofern sie diese Arbeiten in den Wohnungen ihrer Kunden verrichten und nicht regelmäßig wenigstens einen Lohnarbeiter beschäftigen, als versicherungspflichtig, dagegen

2) die selbständigen Dienstmänner, Koffertträger, Fremdenführer, Stiefelpuher und ähnliche Gewerbetreibende, sowie selbständige Wäscherinnen, Blätterinnen (Büßlerinnen), Schneiderinnen, Näherinnen und ähnliche Personen, soweit sie nicht unter Ziffer 1 fallen, als Betriebsunternehmer zu behandeln.

Wegen der Entwertung der Marken bleibt weitere Anordnung vorbehalten. Gegenwärtige Bekanntmachung samt Anlage unter 1) ist in allen Amtsblättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 1. Dezember 1890.

Ministerium des Innern.  
v. Kostig - Wallwitz.

Lippmann.

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, vom 22. Juni 1889 (Reichsgesetzblatt S. 97) beschließt der Bundesrat auf Grund der §§ 3 Absatz 3, 109, 112, 114, 117, 120, 125 a. a. O. was folgt:  
I. Befreiung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht (§ 3 Absatz 3).

A. Vorübergehende Dienstleistungen sind in folgenden Fällen als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen:

1) wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, a. nur gelegentlich, insbesondere zu gelegentlicher Aushilfe, b. zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältnis steht, c. zur Hilfsleistung bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse verrichtet werden;

2) wenn sie von solchen Berufsarbeitern, die in einem regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei anderen Arbeitgebern nebenher, sei es nur gelegentlich zur Aushilfe, sei es regelmäßig, verrichtet werden;

3) wenn sie auf Seeschiffen im Auslande von solchen Personen verrichtet werden, die nicht zur Schiffsbesatzung gehören;

4) wenn sie von Aufwärttern oder Aufwärtterinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden;

5) wenn sie in Verpflegungsstationen oder in ähnlichen Einrichtungen gegen eine Geldentschädigung verrichtet werden, welche nicht als Entgelt für die geleistete Arbeit, sondern als eine Unterstützung zum Zweck des besseren Fortkommens gewährt wird.

B. Die Regierungen der einzelnen Bundesstaaten sind ermächtigt, mit Zustimmung des Reichskanzlers widerruflich anzuordnen, daß und inwieweit vorübergehende Dienstleistungen solcher Ausländer, deren der Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes auf fest bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung vorübergehender Arbeiten behördlich gestattet ist, sowie vorübergehend im Inlande stattfindende Dienstleistungen solcher Ausländer, welche übungsgemäß in Flößereibetrieben beschäftigt werden, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind.

II. Entwertung und Vernichtung der Marken. (§§ 109, 112, 114, 117, 120, 125).

#### Entwertung.

1) Sofern auf Grund der §§ 112 oder 114 a. a. O. die Einziehung der Beiträge durch Organe von Krankenkassen, durch Gemeindebehörden oder durch andere von der Landes-Centralbehörde bezeichnete oder von der Versicherungsanstalt eingerichtete Stellen (Hebestellen) erfolgt, kann die Landes-Centralbehörde anordnen, daß von der die Beiträge einziehenden Stelle die den eingezogenen Beiträgen entsprechenden Marken alsbald nach deren Einklebung zu entwerten sind (§ 109 a. a. O.). Bei derartigen Anordnungen ist die Art der Entwertung von der Landes-Centralbehörde zu regeln; dabei darf die Angabe des Entwertungstages vorgeschrieben werden.

2) Arbeitgeber, welche die Marken einkleben, sowie Versicherte sind befugt, die in die Quittungskarten eingeklebten Marken in der Weise zu entwerten, daß die einzelnen Marken handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels

mit einem die Marke in der Hälfte ihrer Höhe schneidenden schwarzen wagenrechten schmalen Strich durchstrichen werden. Andere auf die Marken gesetzte Zeichen gelten, so lange die die Marken enthaltende Quittungskarte noch nicht zum Umtausch eingereicht ist, nicht als Entwertungszeichen.

3) Sofern auf Grund des § 111 a. a. O. für den Bezirk einer Versicherungsanstalt durch das Statut derselben für Versicherte, welche nicht in einem regelmäßigen Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, oder für einzelne Klassen solcher Versicherten bestimmt worden ist, daß sie befugt sind, die Versicherungsbeiträge statt der Arbeitgeber im Voraus zu entrichten, kann die Landes-Centralbehörde anordnen, daß die betreffenden Marken entwertet werden, sobald die Einziehung der Beiträge des Wertes der betreffenden Marke von dem zur Entrichtung der Beiträge verpflichteten Arbeitgeber erfolgt. Bei derartigen Anordnungen ist die Art der Entwertung von der Landes-Centralbehörde zu regeln, dabei darf die Angabe des Entwertungstages vorgeschrieben werden.

4) Ueber die Form der Entwertung der Marken in den Fällen des § 117 Absatz 4 und des § 120 kann die Landes-Centralbehörde besondere Anordnungen treffen.

5) Marken, welche nicht bereits anderweit entwertet worden sind, müssen entwertet werden, nachdem die die Marken enthaltende Quittungskarte zum Umtausch eingereicht worden ist. Diese Entwertung liegt den Vorständen der Versicherungsanstalten oder anderen von der Landes-Centralbehörde bezeichneten Stellen ob; sie ist, sofern sie bisher etwa versäumt sein sollte, von jeder Behörde, an welche die Karte nach dem Umtausch gelangt, nachzuholen. Die Form der Entwertung bleibt der entwertenden Stelle freigestellt. Auf die Außenseite der Quittungskarte ist handschriftlich oder unter Verwendung eines Stempels der Vermerk „entwertet“ zu setzen und die entwertende Stelle zu bezeichnen.

6) Bei der Entwertung dürfen die Marken nicht unkenntlich gemacht werden. Insbesondere müssen der Geldwert der Marke, die Lohnklasse und die Versicherungsanstalt, für welche die Marke ausgegeben ist, bei Doppelmarken auch die Kennzeichen der Zusatzmarke, erkennbar bleiben.

7) Wer den vorstehenden oder den von der Landes-Centralbehörde auf Grund der Bestimmung in Ziffer 1 getroffenen Anordnungen zuwiderhandelt, kann für jeden Fall, sofern nicht nach anderen Vorschriften eine höhere Strafe verurteilt ist, von der unteren Verwaltungsbehörde mit einer Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark bestraft werden. Die Haftung für den durch die Zuwiderhandlung verursachten Schaden bleibt hierdurch unberührt.

#### Vernichtung.

8) Die Vernichtung von Marken (§ 125 a. a. O.) erfolgt durch Abreißen oder völlige Unkenntlichmachung. Dabei ist auf die Quittungskarte handschriftlich oder unter Verwendung von Stempeln der Vermerk: „...“) Marken vernichtet“, sowie die Bezeichnung der die Vernichtung vornehmenden Stelle zu setzen. Die Vernichtung von Marken kann auch dadurch erfolgen, daß dieselben durch einen darauf gesetzten amtlichen Vermerk als ungültig erklärt werden.

\*) Hier ist die Zahl der vernichteten Marken einzuraden.

### Bekanntmachung.

Bei der jetzt eingetretenen Kälte machen wir alle Hausbesitzer auf die ihnen obliegende Verpflichtung zur Bestreuung der vor ihren Häusern befindlichen Trottoirs und Fußwege mit Sand, aufmerksam und weisen gleichzeitig darauf hin, daß jede Zuwiderhandlung eine Strafe von 2 Mark nach sich zieht.  
Lichtenstein, am 6. Dezember 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

### Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen der Frau Marie Sophie verehel. Roscher in Lichtenstein, alleiniger Inhaberin der dasigen Firma: C. E. Roscher wird heute, am 3. Dezember 1890 nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Lokalkrieger Hermann Schmidt in Lichtenstein wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 13. Januar 1891, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Dezember 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Lichtenstein,

den 3. Dezember 1890.

Geyler.

Veröffentlicht Heilmann, Ger.-Schrbr.





## Schützenhaus Lichtenstein.

Heute **Sonntag**, den 7. Dezember, von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **R. Schnabel.**

## Schützenhaus Callenberg.

Heute **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **David Reef.**

## Goldner Adler, Callenberg.

Heute **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an  
**Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet **Th. Rösgold.**

## Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute **Sonntag** von nachm. 4 Uhr an  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Paul Rösgold.**

## Parterre und I. Etage Müller's Restaurant und Café I. Etage in Delsnik i. Erzgeb., am Bahnhof.

Heute **Sonntag**  
**Mannheimer Semmel und Windbeutel.**

## Deutscher Kaiser, Mülsen St. Jacob.

Morgen **Montag** lade zu meinem  
**Einzugschmaus mit Ball**  
 alle Freunde und Gönner hierdurch ergebenst ein **Wilh. Fankhänel.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
 empfehle große Auswahl in

## Wand-, Tisch-, Bug- und Blitz-Lampen,

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

## Wilhelm Krohn, Schulgasse.

## Callenberg Herm. Voigt Marktplatz

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein überfülltes Warenlager  
 in empfehlende Erinnerung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

### Kleiderstoffe

in schwarzer Seide: Satin-Duchesse, Luxor, Merveilleux, schwarzen  
 Cachemir in 10 Qualitäten, Beige, Doppelluster, Schotten, Lama zu  
 Kleibern, Röcken und Jacken etc.

### Baumwollwaren:

Bettzeuge in großer Auswahl von 22-40 Pf. per Elle, Inlet,  $\frac{3}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  breit,  
 in allen Preislagen, Hemdenbarchent in 20 Qualitäten, Jackenbarchent,  
 nur neue Muster, Damen- und Kinder-Röcke, -Hosen, -Schürzen, Sofa-,  
 Tisch-, Kommoden- und Nähtischdecken, Läuferstoffe etc.

### Wollwaren:

Rockfanelle, Wolldeck, Kernkörper, Kapotten, Hauben, Mütchen,  
 Kopfhawls, Kinderkleidchen, Jäckchen, Kinderanzüge, Strümpfe,  
 Socken, gestrickte Jacken, Leibjacken, Hemden, Unterhosen für  
 Herren, Damen und Kinder. Trikot- und gestrickte Handschuhe etc.

### Leinenwaren:

Tischtücher, weiß und grau,  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{19}{16}$  und  $\frac{17}{16}$  breit, von 90 Pf. an, weiße  
 und graue Handtücher, Hemdenleinen, Bettuchleinen in allen Breiten,  
 große Auswahl in Blau- und Druckleinen, neue Muster, Schürzen, Rou-  
 leauxleinen, Servietten, Taschentücher etc.

### Weißwaren:

Shirting, Chiffon, Dowlas, Damaste, Piqué, englische Gardinen,  
 Vitragenstoffe, Rüschen, Chemisettes, Manschetten, Herren-, Damen-  
 und Kinderkragen, Cravatten, Shlipse, seidene Herren- und Damen-  
 tücher, Kinder-Wäsche, Universal-Celluloid-Wäsche, billigste Be-  
 zugquelle.

### Damen- und Kinder-Konfektion:

Winter-Paletots, Rad-Mäntel, Havelocks, Bandagen-Mäntel, Jaquetts  
 aus glatten, gestreiften und farrierten Stoffen, mit eleganten Besätzen.

### Bettfedern,

geschlossen und staubfrei, in 6 verschiedenen Sorten, per Pfd. von 1 Mark an.  
**Streng reelle Bedienung: Neuester billige Preise!**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hierzu 1 Beilage und das Sonntagsblatt „Blätter für deutsche Frauen“, sowie 1 Beilage des Herrn M. L. Wötter in Plauen.

# A. Kunze

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein Lager in Erinnerung:

**Damen- und Kindermäntel, Jaquetts**  
 in allen Größen, von gutem Stoff und gut sitzend,  
**Unterröcke, Hosen, Schürzen, Jacken, Korsetts,**  
**Kopfhüllen, Kinderkleider, Kinderanzüge, Manns-**  
**jacken, Handtuch-, Tisch- und Bettuch-Leinen,**  
**Blauschürzen, leinen, Bettzeuge, Jacken- u. Hemden-**  
**barchent, seidene Damen- und Herrentücher,**  
**Taschentücher, Trikot-Tailen**  
 in großer Auswahl zu billigen Preisen.

## A. Kunze.

### Theater in Rödlig.

Heute **Sonntag** (volles Orchester):  
**Die Bergmannsbraut.**  
 Schauspiel in 6 Akten.

Hierauf:  
**Er ist Gefelle.**  
 Lustspiel mit Gesang in 1 Akt.

Nachmittag 3 Uhr für Kinder:  
**Sneewittchen.**  
 Großes Zaubermärch. m. Schlafapothekose.

Montag:  
**Ein Orgeldreher.**  
 Volksstück in 7 Bildern.

Hierauf:  
**Auf der Alm.**  
 Alpen-Szene in 2 Akten.  
 Für zu spät Kommende tritt keine  
 Preisermäßigung ein.

### Kinderschlitten,

### Schlittschuhe,

### Zinzann,

Dampfmaschinen, Dampfschiffe,  
 à Stück von Mt. 1.50 an,

### Christbaumschmuck,

### Spielwaren,

die neuesten und schönsten Sachen in  
 großer Auswahl, empfiehlt

## G. F. Reichsenring.

Zum Stricken, sowie Anstricken von  
**Damenjacken, Damen-**  
**westen, Samaschen,**  
**Socken und Strümpfen**  
 empfiehlt sich

**L. Graf,**  
**Hospitalgasse 49.**

Neue (1890er) Fällung  
 hochfeinster Qualität



Der **rheinische Trauben-**  
**Brust-Honig** ist ächt zu haben  
 unter Garantie

$\frac{1}{2}$  Fl. (Gold-Kapsel) à M. 3.—  
 $\frac{1}{4}$  Fl. (rote " ) à M. 1 $\frac{1}{2}$ —  
 $\frac{1}{8}$  Fl. (Silber- " ) à M. 1.—  
 nebst Gebr.-Anweisung in **Lichten-**  
**stein** bei Apotheker **Emil Wahn.**

### Schütten- und Bundstroh

verkauft **J. G. Dörffeld's Witwe.**  
 Auch ist ein  
**kleineres Logis**  
 zu vermieten und sofort zu beziehen bei  
**Obiger.**

### „Gemütlichkeit“.

Heute **Sonntag** abend punkt 9 Uhr  
**Bersammlung.**

Neuwahl des Gef.-Vorstands.  
 Pünktliches und allseitiges Erscheinen  
 wünscht **der Vorstand.**

### Sächs. Fechtschule,

Verband F.-G.



Morgen **Montag**,  
 den 8. Dez.  
 abends 8 Uhr  
**Bersammlung**  
 bei Hrn. Forbriger.  
 Das Erscheinen  
 aller Mitglieder ist  
 notwendig. **F. B.**

### Restaurant zur Rümpf.

Heute **Sonntag** ladet zum  
**Bratwurst-Schmaus,**  
 sowie zu  
 ff. Lager, Bairisch und Einspazier u. s. w.  
 ergebenst ein **Ferdinand Gimpel.**

### Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.

Morgen **Montag**  
**Schlachtfest,**  
 vormittag Well-  
 fleisch, abends  
**Schweinsknöchel u. Kraut.**  
 Hierzu ladet ergebenst ein  
**Louis Tröger.**

### Frischen Altenburger Landkäse

empfiehlt **W. Brosche.**

### Versicherung gegen Trichinengefahr

nimmt jederzeit bereitwillig entgegen  
**Otto Rehner,** Chemnitzberg.  
 Auch ist bei Obigem eine  
**Oberstube**  
 zu vermieten.

### Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Nach Gottes unerwartlichem  
 Ratschluss entriß mir der uner-  
 bittliche Tod nach kurzem, aber  
 schweren Krankenlager meinen  
 treuergebenden Gatten, den Weber-  
 faktor

### Carl Held

in seinem 48. Lebensjahre, was  
 nur hierdurch schmerzhaft lieben  
 Verwandten und Freunden angezeigt.  
 Die Beerdigung erfolgt Diens-  
 tag vorm. 11 Uhr von der Be-  
 hausung aus.  
 Um stille Teilnahme bittet  
**Lichtenstein,**  
 den 6. Dezember 1890  
 die tieftrauernde Witwe  
**Hermine Held.**

# Lichtenstein-Callaberger Tageblatt.

40. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 284.

Sonntag, den 7. Dezember

1890.

## Wochenschau.

Der Reichstag hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Damit hat denn auch die hohe Saison in der Politik begonnen und die allgemeine Aufmerksamkeit wendet sich den Verhandlungen des Reichsparlamentes zu. Eine feierliche Eröffnung der Sitzungen ist diesmal unterblieben, weil es sich nur um eine Wiederaufnahme der vertragenen Beratungen, und nicht um den Anfang einer neuen Session handelte. Präsident v. Eversow hat seinen Kollegen im Hohen Hause einige liebenswürdige Worte zugerufen, und dann trat der Reichstag sofort in sein Arbeitpensum ein. Der ersten Vorlage, dem Gesetzentwurf betr. die Einverleibung Helgolands in das Deutsche Reich, war die allgemeine Stimmung sehr günstig; mit Ausnahme der Sozialdemokraten, die noch eine spezielle Prüfung des Entwurfs in einer Kommission forderten, stimmten alle Parteien der Vorlage bedingungslos zu und machten sich auch über die Kosten, welche die Befestigung von Helgoland noch erfordern wird, vorläufig keine Kopfschmerzen. Die Herren waren in froher Laune und mochten bei sich denken: „Es ist genug, daß jeder Tag seine eigene Sorge habe.“ Die Kolonialverhandlungen, welche zur Abtretung Helgolands an das Deutsche Reich geführt haben, wurden gar nicht berührt; man wird hierauf später eingehen, wo sich noch hinreichend Gelegenheit bieten wird. Sehr angenehm wurde das Haus berührt dadurch, daß der Reichskanzler von Caprivi gleich in der ersten Sitzung auf seinem Platze am Bundesratsische anwesend war. In den folgenden Verhandlungen wurden zunächst Wahlprüfungen erledigt, die zu den üblichen Ansprachen über allerlei Wahlunregelmäßigkeiten Gelegenheit gaben, und dann die Novelle zum Patentretegesetz und das Gebrauchs-Musterschutzgesetz beraten. Die großen Debatten werden erst in der nächsten Woche kommen, in welcher die Beratung des Reichshaushaltes ihren Anfang nimmt. Es war auch gerüchtweise erwähnt worden, dem Reichstage werde eine Militär-Vorlage im Betrage von 45-50 Millionen zugehen; die Richtigkeit dieser Meldung wird jetzt aber bestritten. Im Ganzen herrscht in der Reichsregierung, wie im Reichstage jetzt eine ruhige und versöhnliche Stimmung und es läßt sich wohl annehmen, daß Parlament und Regierung mit einander auskommen werden.

Im preussischen Landtage ist die erste Beratung der großen Reformvorlagen bis auf das neue Schulgesetz beendet, mit dem man sich augenscheinlich nicht sehr beiläufig, weil die Ansichten auf ein Zustandekommen mehr als schwach sind. Die übrigen Gesetze, selbst die neue Landgemeindeordnung, erscheinen gesichert, wenn auch bei der letzteren zahlreiche Wünsche auf Abänderung der Vorlage geltend gemacht wurden. Das Zusammentreten beider Parlamente in Berlin hat sich auch in diesem Jahre nicht vermeiden lassen, doch wird nunmehr der preussische Landtag hinter dem Reichstage wieder zurücktreten. Von einem nicht allzufürnen Rücktritt des Kultusministers von Gopler ist die Rede. Derselbe wird aber nicht etwa mit dem ungünstigen Stande der Schulvorlage in Verbindung gebracht, sondern mit der angeblichen Absicht der Reichsregierung, das Jesuitengesetz aufzuheben. Wenn auch der Termin der Aufhebung des Gesetzes nicht abzusehen ist, so soll dieselbe doch im Prinzip beschlossene Sache sein. Wie das Sozialistengesetz, so soll auch das Jesuitengesetz beseitigt werden.

In Gegenwart des Kaisers und der ganzen Generalität hat in Berlin die Erinnerungsfest an den Großen Kurfürsten stattgefunden. Die Feier war hauptsächlich militärischen Charakters, doch hat der Kaiser in seinen, bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen in seinem Ansherrn nicht bloß den Feldherrn, sondern noch mehr den Staatengründer, den weltanschaulichen Politiker und Organisator gefeiert. Welches Interesse der Monarch für die Schule hegt, beweist der Umstand, daß er die Konferenz, welche sich mit Reformen für das höhere Schulwesen beschäftigt, in Person eröffnet hat. In zwanglosem Gespräch mit den gelehrten Mitgliedern der Versammlung hat er dann nach seinen Anschauungen über die durchzuführende wichtige Reform Ausdruck gegeben.

Der heiße Streit um das Schweine-Einfuhr-Verbot dürfte nun wohl zum vorläufigen Abschluß wenigstens kommen. Der Reichskanzler hat die Einfuhr russischen Schlachtviehes nach verschiedenen Städten gestattet, die Öffnung der österreichischen Grenze steht ebenfalls in Aussicht, und da wird sich zweifellos bald eine Rückwirkung auf die Fleischpreise geltend machen. In Wien haben die Beratungen der deutschen und österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten über den Abschluß eines neuen, zeitensprechenden Handelsvertrages ihren Anfang genommen. Man zweifelt an der Donau nicht groß daran, daß die Verhandlungen schließlich zu einem, beide Teile befriedigenden Abschluß führen werden. Endlich kommt noch von jenseits des Ozeans eine erfreuliche Nachricht. Die Regierung der Vereinigten Staaten von

Nordamerika hat sich bereits überzeugt, daß sie ihre bekannnten Holzschraubereien für die Dauer doch nicht aufrecht erhalten kann. Zwar soll die Aufhebung nicht sofort erfolgen, aber die prinzipielle Ueberzeugung, daß eine Abänderung erfolgen muß, besteht bereits, und das ist die Hauptsache.

Reichskommissar von Wismann ist in Ostafrika eingetroffen und hat mit dem zu seinem Nachfolger ausersehenen Freiherrn von Soden dem Sultan von Zanzibar einen Besuch abgestattet. Zwischen den beiden Männern werden an Ort und Stelle nun definitive Vereinbarungen über die Organisation des deutschen Kolonialgebietes getroffen werden. Zum Frühjahr bricht Major von Wismann dann nach den großen Seen auf, um dorthin die deutschen Dampfer zu bringen.

Der Barnell-Scandal in London hat jetzt seinen Abschluß damit gefunden, daß der Führer der Irländer sich zweitweise aus dem politischen Leben zurückzieht. Sein ganzes Auftreten ist aber ein derartiges gewesen, daß die englischen Liberalen, welche bisher Hand in Hand mit den Irländern gingen, auf das Neueste verstimmt sind. Die Freundschaft zwischen beiden Parteien dürfte einen unheilbaren Bruch erhalten. Wenn Zwei sich streiten, freut selbstverständlich sich der Dritte, und das ist in diesem Falle die englische Regierung, deren Vorlagen im Parlament so glatt durchgehen, wie nie zuvor. Daß Barnell moralisch von vornherein gerichtet war, wird durch den Umstand bewiesen, daß sich die gesamten irischen Bischöfe gegen ihn erklärt und ihn für unwürdig erachtet haben, noch länger der Führer der irischen Bewegung zu sein.

In Paris hat sich das bisherige gute Verhältnis zwischen dem Ministerium und der Deputiertenkammer etwas getrübt. Eine erhebliche Mehrheit der Kammer kann den Finanzminister Rouvier nicht mehr anstehen und will ihn von seinem Platze verdrängen. Zu diesem Zwecke sind ihm bei der Budgetberatung allerhand Schwierigkeiten gemacht worden, und nur das Eintreten des ganzen Kabinetts konnte bisher eine Finanzministerkrise verhindern. Die französische Politik sucht immer noch nach dem Mörder des Generals Selimow; es heißt übrigens, daß der Thäter gar kein Mann sei, sondern eine frühere Geliebte des Generals, welche sich in Männerkleider gesteckt, und den Russen wegen erduldeter Mißhandlungen über den Haufen geschossen hat. In Italien bereitet man sich auf die nahe Eröffnung der Kammer-session vor. König Humbert wird dieselbe in Person vollziehen. Die Verletzung des Königs Wilhelm der Niederlande hat zu Delft unter den üblichen Ehren stattgefunden. Der Thronwechsel ist zu zahlreichen republikanischen Demonstrationen in Holland bemüht, die übrigens herzlich wenig Eindruck gemacht haben.

Die österreichische Regierung hat den Prager Landtag verlegt, da infolge der Geschäftigkeit der Geschehen ein Ausgleich doch nicht zu erwarten war. Die Deutschen haben sich für das Verhalten der Regierung dadurch gerächt, daß sie beschlossen haben, von der im nächsten Jahre abzuhaltenden Landesausstellung in Prag demonstrativ fern zu bleiben. Da die bedeutendsten Industriellen in Böhmen Deutsche sind, wird also die Ausstellung mager genug ausfallen.

In den südamerikanischen Republiken drohen neue Schwierigkeiten. Diesmal ist es Chile, welches vor einer Revolution stehen soll. Auch in Brasilien steht nicht Alles so, wie es wohl sein soll. In der Regierung möchte jeder Minister die erste Rolle spielen, und deshalb herrscht unter den Herren eine recht große Uneinigkeit. Zu Moment ist sie vertuscht, aber die Thatsache, daß die Ausarbeitung der republikanischen Verfassung gar nicht vom Fied will, beweist, daß noch Manches zu wünschen übrig bleibt.

## Erste Liebe.

Novelle von J. Vergien.

(Fortsetzung.)

Es war wieder einmal ein Träumen über Leonore gekommen, wie es in letzter Zeit so oft geschah. Die Blätter rauschten und flüsteren geheimnisvoll über ihr und ein paar Verse aus alter ferner Zeit kamen so wieder ins Gedächtnis, die sie einst mit Walter und Johannes zusammen gesungen hatte — so oft — ach wie oft:

Eine Linde, im Winde, die wiegt sich und biegt sich,  
Rauscht schaurig und traurig — ich weiß wohl warum!  
So verharrete Leonore eine lange Zeit und ihre Gedanken verloren sich in die Vergangenheit. Plötzlich fuhr sie erschrocken zusammen, denn dicht hinter ihr wurden Stimmen laut. Sie wachte sofort, wer kam und sah sich angstvoll nach einem Bersteck um. Aber sie konnte ja nicht fort, ohne gesehen zu werden — sie mußte bleiben. Vor Verlegenheit zitternd und bebend, faltete sie die kleinen Hände über der Brust zusammen, denn das Herz pochte ihr zum Ersticken laut.

„Wollen wir denn noch weiter gehen, Walter?“ hörte sie Toska sagen.

„Nicht weit von hier ist ein großer bemooster Stein, dort ist fast der schönste stillste Platz im ganzen Walde!“ war Walter's Antwort.

Lore atmete wieder auf. Sie kannte den Platz, oft hatte sie früher dort mit ihm gegessen — der Weg dorthin führte seitwärts durch dichtes Gebüsch an der alten Linde vorbei, nun war sie sicher, nicht gesehen zu werden. Und in der That, sie gingen vorüber, ohne auch nur einen Blick nach ihrem Platze zu werfen. Fast geräuschlos schritten sie über den dichten weichen Teppich halbfeuchten vergilbten Laubes, welches hier schon seit Jahren unter den Bäumen lag. Die feine graziose Gestalt Toska's hing an Walter's Arm und glitt in leichten Bewegungen neben ihm her. Sie hatte den Hut am Arme hängen und die goldblonden Flechten fielen halb aufgelöst vor der Hitze auf den Rücken herab. Ihre Worte klangen schmeichelnd, süß und berauschend zu Lore hinüber. — Und da waren ja wieder die Augen, die sie so haßte — die schwarzen verführerischen Augen, die ihr das Liebste raubten. — Ach, sie hätte laut aufschreien mögen im tiefsten Schmerz. „Hier sind wir am Platze!“ sagte Walter, als sie an der von ihm bezeichneten Stelle angekommen waren.

Toska zog langsam ihren Arm aus dem ihres Begleiters und ließ sich auf den Stein nieder, während Walter einige Augenblicke wie unentschlossen vor ihr stand und sich erst nach einigem Besinnen neben sie setzte. Das Mädchen schüttelte eine ganze Menge von wilden Blumen, welche sie im Walde gesammelt hatte, in ihren Schoß und begann einen Kranz daraus zu winden. — Walter zog ein Buch aus der Brusttasche.

„Soll ich Dir vorlesen, Toska?“ fragte er. Sie lachte auf. „Wenn es Dir Vergnügen macht? — ja. Aber etwas Lustiges, ich kann alles Sentimentale nicht aushalten. Ich möchte nur immer fröhlich sein, immer jauchzen, immer lachen. Ich möchte es in die Welt hinaus schreien, wie vergnügt, wie glücklich ich bin. Aber dennoch fällt manchmal ein Schatten auf meinen Frohsinn. Ich ärgere mich darüber, daß Du oft so ernst, so still und gleichgültig bist — bist Du denn nicht glücklich, Walter?“

Walter sah ihr in die Augen. — Wie viel Lebenslust, wie viel Glück und heiße Liebe lag in diesen Augen. Eine Ahnung stieg in ihm auf, daß es nur an ihm lag, wenn er sich diese schönen bestrickenden Augen mit all' ihren Geheimnissen nicht zu eigen machte. Wie ein Zauber lockte es ihn aus ihnen an, der ihn die Seele umgarnen wollte. Die Luft war weich und lind, die Waldkräuter dufteten süß und über ihren Häuptern bildeten die Zweige der Bäume ein grünes lauschiges Blätterdach. Wie eine Wädchengestalt sah das reizende Mädchen mit dem goldenen Haar, der süßen Stimme und den berückenden Augen vor ihm und hatte ihn gefragt: „Bist Du denn nicht glücklich, Walter?“

Ja, war er es denn nicht? Das Leben lag doch so schön, so verlockend vor ihm; er durfte nur die Hand ausstrecken, um das Glück zu fassen. Und warum konnte er Toska nicht lieben? — Freilich, da war etwas im Herzen, was ihn hinderte, sie an sich zu reißen und ihr zu sagen: „Du bist es, welche ich liebe — welche mir die Vergangenheit auslöschen kann.“

Es war ihm plötzlich eine Erinnerung gekommen, eine Erinnerung, welche er längst begraben wähnte. Ja, ganz deutlich tauchte sie in diesem Moment vor ihm auf — Leonore. Er lehnte den Kopf an den Baumstamm hinter sich und träumte in den stillen Wald hinein. Da trübten unter der alten Linde war es ja, wo er sie zum letzten Male gesehen. Es war merkwürdig, wie klar ihre Erscheinung vor seinen inneren Blicken wieder heranschwebte. Er entsann sich noch genau ihres himmelblauen Kleides und ihres kleinen, weißen Strohhütchens mit dem Kornblumen-Kranz, unter welchen die reichen braunen Locken in voller Pracht über Hals und Nacken herabhingen, ihrer süßen blauen Augen und der Thränen, welche an den seidnen Wimpern hingen und die sie vergossen hatte um feinetwillen.

„Nein, er konnte Toska nicht lieben, diese Stunde noch sollte über sein Schicksal entscheiden — er wollte fest bleiben — ein Mann sein.“

Er blätterte in dem Buche, um etwas Passendes zur Lektüre zu suchen, während das Mädchen neben ihm Blume an Blume reihte und dabei fröhlich die Paven-Arie aus „Figaros Hochzeit“ vor sich hin trällerte:

Ihr, die Ihr die Triebe des Herzens kennt,  
Sprecht, ist es Liebe, was hier so brennt,  
Ich will's Euch sagen was in mir wühlt,  
Euch will ich's klagen, Euch, die Ihr süßt,  
Sonst war's mir im Herzen so leicht und frei,  
Es waren Schmerzen und Angst mir neu.  
Jetzt führt, wie Blige, bald Wein, bald Lust,  
Bald Frost, bald Hitze, durch meine Brust.

Ein heimlich Schönen zieht, wo ich bin,  
 Zar lerne Schönen mich heimlich hin,  
 Dann wird vom Reden und innerm Harn,  
 Und dann vor Freuden mein Busen warm,  
 Und winkt und folgt mir nun überall,  
 Und doch behagt mir die süße Qual. — — —

Keines von Beiden hatte beachtet, daß das Gewitter schnell über den Wald gezogen war, denn die dichten Laubkronen verdeckten überall den Blick nach oben. Ein scharfer Wind hatte sich plötzlich aufgemacht, er hob das trockene Laub wirbelnd in die Luft und fuhr ätzend durch die Bäume. Aus der Ferne ertönte das dumpfe unheimliche Rollen des Donners. Jetzt strömte auch mit einem Male ein starker Regen im schweren Falle auf das undurchdringliche Laubdach. Zuweilen kühlte ein greller Blitz die ganze Waldstiefe in ein glänzendes Flammenmeer.

„Großer Gott! welch' ein Unwetter!“ rief Toska aus. Sie war erschrocken aufgesprungen, der Kranz und die Blumen flogen zu Boden, sie hielt sich beide Hände vor die Ohren und schaute blaß und zitternd vor Angst nach allen Seiten umher.

„Es soll Dir nichts anhaben, Toska,“ sagte Walter — „Komm, ich schütze Dich!“ Er legte schnell seinen Rock ab und hüllte sie damit ein, dann zog er sie neben sich auf den Stein nieder, unter das dicke Dach der Buche. — Lauter rauschte der Regen herab, Schlag um Schlag blühte und donnerte es um sie her. Das zitternde Mädchen drückte, um die zuckenden Strahlen nicht zu sehen, die Augen gegen seine Schulter und er schlief fast unbewußt seine Arme um ihre bebende Gestalt und um ihre schimmernden goldenen Zöpfe und zog sie fest an seine Brust. Sie schmiegte sich an ihn und ihre berückenden schwarzen Augen blickten ängstlich zu den seinen hinauf.

Ein blendender Blitz fuhr jetzt jäh hernieder, ein starker, lange nachhaltender Donnerschlag rollte schauerlich durch die Lüfte.

„Rette mich, rette mich, ich sterbe!“ schrie Toska halb wahnwitzig vor Furcht. Sie warf mit einer raschen Bewegung beide Arme um Walters Hals, er fühlte das laute ungestüme Pochen ihres Herzens und gleich darauf legten sich zwei rote, brennende Lippen im heißen Kusse auf die seinen. — Der Augenblick war gekommen, der schwere Augenblick, wo auch der stärkste Mensch zuweilen im Kampfe gegen bessere Ueberzeugung und Pflichtgefühl unterliegt. — Jäh wallte es in Walter auf, wie ein unbeflegbares Verlangen nach Glück, nach Liebe. Einen Augenblick noch zögerte er, dann schloß er das schöne, vor Furcht und Aufregung bebende Mädchen in die Arme und er erwiderte warm und innig ihren Kuss. Sie bog den blonden Kopf zurück und sah ihn an, da war es ganz um ihn geschehen.

„Mein Walter, mein Geliebter!“ flüsterte sie. „Bist Du nun glücklich? Ich bin es ja. Laß mich Dein liebes Gesicht ansehen. Hast Du mich auch lieb, recht lieb?“ Und wieder schlang sie die weichen Arme um seinen Hals.

„Du sagst kein Wort, ich frage Dich, ob Du mich wirklich liebst.“

„Wie kannst Du noch fragen, Toska,“ sagte er. „Das ist aber keine Antwort, wie ich sie wünsche, Walter!“

„Wozu die vielen Betenerungen, kannst Du mir nicht so glauben?“

„Sage mir, daß Du mich liebst!“ rief ungestüm das Mädchen und sah ihn flammend an. „Du liebst mich nicht so, wie ich Dich liebe, heiß, unendlich, über alle Maßen. Ich werde aber unglücklich, wenn Du es nicht auch thust.“

Walter hätte gern geantwortet, aber es war ihm unmöglich, mit Toska von Liebe und Glück zu sprechen. Er konnte keine Lüge über seine Lippen bringen.

„Vertraue mir, Toska! Mein ganzes zukünftiges Leben wird Dir ein Beweis sein, daß ich Dich gern habe, daß ich Deine Zuneigung zu schätzen weis.“

„Ich will Dir glauben, Walter, ich will ewig daran glauben und zufrieden sein mit dem, was Du mir heute bietest. Aber ich werde Dich so lieben, so sehr, daß Du mir bald Dein ganzes Herz, Deine ganze Liebe schenken wirst.“ Sie schmiegte sich noch zärtlicher an ihn an und ihre Augen hefteten sich flehend auf die seinen.

„Nun ja,“ sagte Walter lächelnd, „sei meine Lehrmeisterin, ich hoffe die Liebe von Dir zu lernen.“

„Wie kalt Du das sagst, man hört, daß Dein Herz keinen Anteil dabei hat.“

„Aber wie soll ich denn sprechen, liebste Toska?“ „Ich kann es Dir nicht sagen, wenn Du es nicht selbst fühlst. O wenn Du mich nicht lieben lernst, werde ich ewig elend sein!“

Das Mädchen schlug die Hände vor die Augen und begann heftig zu weinen und zu schluchzen.

„Er nahm ihr die Hände von den Augen, er küßte ihre zuckenden Lippen. Sei vernünftig, Toska,“ flüsterte er ihr zu und sie beruhigte sich endlich halb lächelnd, halb schluchzend, wie ein verzogenes Kind, dem man eben einen thörichtesten Wunsch erfüllt hat.

„War denn nun Alles entschieden?“ fragte sich Walter; war er gebunden durch ein paar Worte, die er gesprochen, durch den Kuss, den er den ihm dargebotenen Lippen aufgedrückt hatte? War er wirklich verlobt?

Da hörte er wieder Toska's süß schmeichelnde Stimme neben sich.

„Weißt Du denn Walter, daß ich Dich schon lange liebe, daß Du mit mir machen kannst, was Du willst und daß ich Dir angehöre, ob Du mich ans Herz nimmst oder ewig von Dir lösest?“

Jetzt erwachte er wie aus einem schweren Traum. Sein Gesicht wurde totenblaß. Tausend Gedanken flogen durch sein Hirn. Vergangenheit — Zukunft — Leonore — und dann blickte er wieder auf das an seiner Brust ruhende Mädchen. Er wußte nun mit jählicher Gewißheit, daß er nicht mehr schwanken durfte, wenn er nicht in seinen eigenen und aller Welt Augen ehrlos werden wollte. Toska war seine Braut, anders waren seine Worte nicht zu deuten. Und dennoch kam sein Glücksgelühl über ihm, als trauerten die Bäume und der ganze Wald um ihn herum, daß er nicht jubeln und nicht empfinden konnte, wie es andre Verlobte in solchen Augenblicken.

„Ich werde alles thun, meine kleine Toska,“ sprach er mit weichem Tone, „damit Du diese Stunde niemals bereust. Das Unwetter ist vorüber, wir wollen jetzt Deiner Mutter von unserm Bündnis sagen.“

„Ist es wirklich ganz vorbei? Aber sieh' nur, Walter, ich bin fast gar nicht nah geworden,“ erwiderte das Mädchen, indem sie den schützenden Rock auseinander schlug.

„Dir war wohl recht bange, Toska? Dein Herz schlug wie ein Hammer und Du hast Dich wohl recht gefürchtet?“ fragte Walter.

„Ja, anfangs, aber das dauerte nicht lange!“ lachte sie schon wieder. „An Deiner Brust fühlte ich mich sicher und das schreckliche Gewitter hat mir doch etwas Gutes beigebracht — Dich, meinen Geliebten!“

Walter zog den Rock an. Sie wollte seinen Arm nehmen, er faßte sie aber an der Hand — „damit Du sicherer gehst, Toska!“ sprach er.

Sie gingen auf demselben Wege zurück, auf dem sie gekommen. Er führte sie behutsam über den schlüpfrigen Waldboden. Das Gewitter hatte sich eben so schnell verzogen, wie es gekommen war. Die Sonne war schon wieder am Himmel zu sehen, und die Luft köstlich und voller Wohlgeruch. Ab und zu

sief ein lauer, schwerer Wassertropfen von den Bäumen herab. Ein Regenbogen spannte sich über die neu erfrischende Landschaft und alles blühte und funkelte im goldenen Sonnenlicht.

Als Walter mit Toska das Herrenhaus erreicht hatte, trafen sie die ganze Familie in Angst und Aufregung an. Frau von Günther hatte Boten mit Schirmen und Tüchern nach allen Himmelsrichtungen ausgeschickt, da Niemand wußte, wohin die beiden gegangen waren. Die Generalin stürzte ihnen hastig entgegen, sie sah ängstlich und unruhig aus.

„Ich war in furchtbarer Angst um Euch,“ rief sie aus. „Welch ein Unwetter! Seid Ihr irgendwo eingelehrt? Ach, ich bin so froh, daß ihr wohl und munter wieder da seid. Und Toska fürchtet sich doch immer so sehr vor Gewittern.“ Keines von Beiden gab darauf eine Antwort. Hand in Hand traten sie vor die alte Dame hin und während das junge Mädchen ertönd zu Boden sah, sagte Walter mit fester ruhiger Stimme:

„Tante Mala, ich habe heute um Toska's Hand angehalten und war so glücklich, ihr Jawort zu erhalten.“

Die Generalin ergriff hocherfreut Walters dargebotene Hand und drückte sie herzlich, dann schloß sie die Arme um das vor ihr stehende Brautpaar und küßte Beide voller Innigkeit. Freudentränen waren ihr dabei in die Augen gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

1574. **Beunruhigende Krankheitserscheinungen!** Die traurige Thatsache, daß mehr wie  $\frac{1}{2}$  der Menschheit durch eine einzige Krankheit — die Lungenschwindsucht — dahin gerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnisvollen Leidens schlummert, speziell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlagen für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortiges Einschreiten nötig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Strophulose, Disposition zu katarrh. Affektionen der Respirationsorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Häuspern und Spucken, häufig auch Schrumpfen der Fingernagel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten verbunden mit weißlich schaumigen, zuweilen mit Blut vermishtem Auswurf. Puls und Atmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig heftig geröthet. Brust- und Seitenstiche, Fieberhitze und leichte nächtliche Perspirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destruktive Prozeß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge! Der leichte Husten steigert sich zu konvulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Perspirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von klumpigem oftmals föttem Auswurfe werden expectoriert. Die Extremitäten schwellen. Appetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhöe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht beweist sich die Sanjana Heilmethode. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der samme keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die Sanjana Heilmethode jederzeitig gänzlich kostenfrei durch den Sekretär der Sanjana Company Herrn Hermann Dege zu Leipzig. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste wurden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

**Weber's**  
 Karlsbader Kaffee-Gewürz,  
 Zeigen-Kaffee,  
 chinesisches Würfel-Thee  
 empfiehlt zu Originalpreisen  
 Louis Arends.

Ein unentbehrliches  
**Hausmittel.**  
 Böttgers Hustentropfen  
  
 M. L. BÖTTGER  
 Hof-Pharmazie  
 Husten jeder Art. Unschätzbare bei  
 Heuchhusten  
 spricht bei Heiserkeit und Verschleimung, vorzüglich wirksam bei chronischen Katarrhen, Lungenleiden, Hals- und Brustaffektionen. — Man sollte, um keine Nachkuren zu erhalten, gut wahlend Schatzmarken. — Preis 2 Fl. 50 Pf. und Mark 1.— erhältlich in den meisten Apotheken.  
 In Lichtenstein in der Mohren-Apothek

Am Verlage von **G. Kästner** in Waldenburg ist erschienen:  
**Schönburger Hauskalender auf das Jahr 1891.**  
 Mit einer Abbildung des Schlosses Stein in Lichtdruck.  
 Preis 20 Pf.  
 Wiederverkäufern bedeutender Rabatt.

**Dr. Kreller's Haarbalsam,**  
 seit vielen Jahren bewährtestes Mittel für Haar- und Bartwuchs und zum Entfernen der Kopfschuppen, à Fl. 1 Mk.  
 Zu haben im  
**Sträuergewölbe Lichtenstein.**  
**Christbaum-Konfekt,**  
 besitzt im Geschmack, großartige Neuheiten, Löwen, Pferde, Ziegen, Vögel, Kränze, Früchte, Haushaltungsgegenstände etc., eine seltene Zierde für den Weihnachtsbaum, versendet nur **1. Qualität** in Kisten mit circa 450 St. Inhalt für **2 Mk. 50 Pf.** g.g. Nachn. Kiste und Verpackung wird nicht berechnet. Für Wiederverkäufer sehr lohnend.  
**S. Lissauer,**  
 Dresden 16.

**Zahn**  
 Schmerzen  
 rheumatische Kopfschmerzen und Ohrenreissen  
 beseitigt man sofort durch  
**Böttger's Zahntropfen**  
 ein unentbehrliches  
**Hausmittel**  
 für jede Familie.  
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.  
 1/2 Flaschen à 50 Pf.  
 in den meisten Apotheken.  
  
 In Lichtenstein in der Mohren-Apothek.

**Christbaum-Konfekt**  
 in den überraschend neuesten Massen von hochfeinem Geschmack versendet die Riste **500 Stück** enthaltend, wobei **sehr viel Chokolade**, gut verpackt gegen **nur 3 Mark** Nachnahme. Riste berechnen nicht. Bei W-rabnahme hohen Rabatt.  
**R. O. Dietrich,**  
 Dresden-Plauen.

**Kinderkrämpfe**  
**Epilepsie**  
**Hysterie**  
 und ähnliche Nervenerkrankungen werden, wenn nicht durch organische Fehler hervorgerufen, sofort gelindert und in den meisten Fällen dauernd geheilt durch den Gebrauch von **Lehmann's Krampfpulver** (sein Geheimmittel). Ausdlich beglaubigte Atteste von erzielten Heilerfolgen liegen vor. Echi nur mit nebenstehender Schutzmarke. Erhältlich in den Apotheken à Dose Mk. 2 mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorrätig, wende man sich direct an die Fabrik  
**M. Lehmann, Dresden 6.**  
 Fabrik chemisch-pharmaz. Präparate  
 In Lichtenstein zu haben in der **Mohrenapothek.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Rathes in Lichtenstein.